

Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und Gauleiter Wagner haben den Führer eingekostet, kurz kündigt er Gauleiter den Führer an und dann zwingt seine Rede wieder wie einst und immer nicht nur die 2000 in der Halle, die hier im Saale ihn sehen, sondern mit ihnen alle die Millionen, die an Radioapparat in Sälen und

Stuben, in weiten Bänden auf Plätzen und Straßen aufmarschiert sind.

Der Führer spricht.

Das war immer ein Zauberwort und wird es immer bleiben. Es ist nach wenigen Minuten so still im Saal, daß man eine Nadel zu Boden fallen hören könnte.

Zwischen dem Führer und seinen alten Kampfgefährten gibt es so eine Art Verständigung ohne Worte. Ihnen genügen leichte Andeutungen, um Erinnerungen an Seiten zu wecken, die man rückblickend als schön empfindet, die aber doch wahrhaft niemals so schön gewesen sind, wie heute die Zeit nach dem Siege. Aber dieses Fluidum, das sofort die innere Verbindung herstellt zwischen dem Führer und den Trägern des Goldenen Parteiabzeichens und des Blutordens überträgt sich auf den ganzen Saal. Es ist wie eine große Familie. So mancher seiner Sätze der geendet hat, wird mit donnerndem Applaus quittiert. Als der Führer aber geendet hat, da ist wie immer kein Applaus mehr. Nun springen sie auf, springen auf die Stühle und auf die Tische, und langsam nur kann der Führer sich einen Weg bahnen. Links und rechts schließt er Hunderte von Händen, die sich ihm im gläubigen Vertrauen entgegenstrecken.

Der Tag der Heimkehr.

Flaggen heraus am 1. März!

Berlin, 24. Februar.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels erklärt folgenden Aufruf:

Der Tag der Heimkehr der Saardeutschen in ihr Vaterland soll nach dem Willen des Führers einer der erhabensten Feiertage des Jahres sein, er wird vom ganzen deutschen Volk festlich begangen werden.

Das deutsche Volk wird in dem Augenblick, in dem die Kirchenglocken und die Sirenen der Fabriken und Schiffe im ganzen Reich und im Saargebiet die erfolgte Rückgabe der Saar an Deutschland verkünden, die Flagge beflagen.

Unsere Brüder und Schwestern an der Saar hielten trotz Drangsal und Not ihrem Volk die Treue. Deutsches Volk, bekenne du dich zu ihnen und nimm sie in deine Gemeinschaft auf.

Das Programm der Saargefeiern.

Berlin, 23. Februar.

Nach dem Willen des Führers soll der Tag der Heimkehr der Saardeutschen in ihr Vaterland einer der erhabensten Feiertage des Jahres 1935 sein. Er wird deshalb vom deutschen Volk festlich begangen.

Die Feiern im Reich werden naturgemäß nach dem Programm der Feiern im Saargebiet beeinflusst. Die Uebergabe der Regierungsgeschäfte an Gauleiter Bürkel wird auf alle deutschen Sender übertragen. Gleichzeitig läuten die Kirchenglocken, die Sirenen der Fabriken und der Schiffe ertönen. In diesem Augenblick wird auch die Beflaggung der öffentlichen Gebäude und der Privathäuser vorgenommen. Zur selben Zeit beginnt auch im ganzen Reich eine Vortragsreihe von einer Minute, die sich, soweit es sich ermöglichen läßt, in einer Arbeitsruhe von gleicher Dauer in den Betrieben auswirken wird. Der Zeitpunkt der Uebergabe der Regierungsgeschäfte an Gauleiter Bürkel steht noch nicht fest; er wird später mitgeteilt werden. In allen deutschen Orten finden am

Schuschnigg in London.

Der Empfang am Bahnhof

London, 24. Februar.

Bundeskanzler Schuschnigg und Außenminister Berger-Waldenegg sind am Sonntagmittag auf dem Victoria-Bahnhof eingetroffen. Zum Empfang waren u. a. Außenminister Simon und der französische Botschafter erschienen. Eine Viertelstunde, nachdem die Minister in ihren Kraftwagen den Victoria-Bahnhof verlassen hatten, langte, von einem Polizeiaufgebot begleitet, ein 300 Mann starker Zug von Margifen und Kommunisten am Bahnhof an, um eine Rundgebung gegen die österreichischen Minister zu veranstalten. Der Umzug verlief unter der Abkühlung des Regens „Die rote Fahne“ in völliger Ordnung. Wegen der beschützten Rundgebungen gegen die österreichischen Minister waren in Fülle an Victoria-Bahnhof und in der Nähe der österreichischen Gesandtschaft außerordentlich ausgedehnte Polizeivorkehrungen getroffen worden.

Der Abschluß in Paris.

Worüber sie sich einigten.

DNB Paris, 24. Februar.

Die französisch-österreichischen Ministerbesprechungen haben am Sonnabend ihren Abschluß gefunden.

Es wurde folgende amtliche Verlautbarung ausgeben:

Volksabstimmung in der Schweiz.

Die Wehrvorlage angenommen.

DNB Bern, 24. Februar.

Das Gesamtergebnis der schweizerischen Volksabstimmung zur Wehrvorlage beträgt 506 509 Ja-Stimmen gegen 431 181 Nein-Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich 80 v. H. Wider Erwarten hat der sozialistische Kanton Gené mit 14 72 Ja-Stimmen gegen 14 421 Nein-Stimmen die Vorlage angenommen.

Paraguay macht Schluß mit Genf.

Austritt aus dem Völkerverbund.

DNB Montevideo, 24. Februar.

Die Regierung von Paraguay hat am Sonnabend in Genf eine Note übermittelt, in der der Austritt Paraguays aus dem Völkerverbund erklärt wird.

Die Vereidigung von 87000 politischen Leitern in Berlin.

Abendliche Feier im Lustgarten.

DNB Berlin, 24. Februar.

Anlässlich der 10. Wiederkehr der Neugründung der NSDAP zeigte die Reichshauptstadt am Sonntag reichen Festgottesdienst. Im Lustgarten waren am Nachmittag 87000 politische Leiter, Amtswalter und Amtswärter der Partei, Führer der SS, des Jungvolks, des BDM, des Arbeitsdienstes und der NS-Frauensschaft aufmarschiert. Als es dunkel geworden war, bot die Front des Schloßes im Lichte der Scheinwerfer einen wunderbaren Anblick. Um 19 Uhr marschierten die Führer der SS und SA auf die westliche Schloßterrasse. Kurz darauf erschien Reichsminister Gauleiter Dr. Goebbels, der eine eindringliche Rede hielt. Nach kurzer Pause erlangte die Uebertragung der Münchener Feier. Die Menge lauschte den Worten des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß. Dann redeten sich viele tausend Schwurfinger zum nächsten Himmel und die neu vereidigten politischen Leiter und Amtswalter sprachen den Eid auf den Führer Adolf Hitler mit, dem zu gleicher Minute überall in ganz Deutschland Hunderttausende das Treuegelöbnis darbrachten. Die Rede des Führers wurde mit andächtigem Schweigen angehört. Das Geheul auf den Führer beendete die Rundgebung.

Abend Rundgebungen statt, bei denen der höchste politische Leiter des Landes sprach. In den Rundgebungen nahmen sämtliche Gliederungen der NSDAP sowie alle sonstigen Vereine und vor allem die Bevölkerung teil. Die Abendrundgebungen schlossen mit Fackelzügen. Auf den Höhen werden Freizeitsportarten, wie das öffentliche Schwimmen, wichtige Denkmäler usw. werden angeordnet. Am Sonntag finden in den Schulen kurze Feiern statt, nach denen der Unterricht ausfällt. Für den Festtag der Rückkehr der Saar ins Reich ist schließlich die Polizeistunde aufgehoben.

Schon am Tage (oder vielleicht zwei Tage) vorher beginnen die Sternfahrten des DVA und des NSKK nach Saarbrücken. Die Fahrt der Wagen wird in jedem Orte feierlich ausgetastet werden. Außerdem wird der Luftpostenverband am Vormittag des 1. März einen Sternflug nach Saarbrücken durchführen, an dem sich 30 Maschinen beteiligen. Auch dieser Abflug erhält ein besonders festliches Gepräge.

Auch die Wehrmacht veranlaßt an ihren Standorten im ganzen Reich zur Zeit der Rundfunkübertragung der Regierungsgeschäfte an Gauleiter Bürkel Appelle, in denen die Saarbrücker Uebertragungen gehört werden. Gleichzeitig werden auch in den Standorten der Wehrmacht Zapfenstreichveranstaltungen, nach denen der ausführende Musikzug der Reichswehr an der Spitze der Fackelzüge zum Versammlungsorte marschiert ist.

Uebergabe des Saargebiets durch den Dreier-Ausschuß.

DNB Genf, 23. Februar.

Die schon seit einigen Tagen mehr bezweifelte Zustimmung des Völkerverbundes zur Uebergabe des Saargebiets an die deutsche Reichsregierung ist am Samstag vom Völkerverbundsrat mit folgendem Wortlaut bekanntgegeben:

Der ausübende Ratspräsident des Völkerverbundes Dr. A. K. Kras hat dem Vorsitzenden des Saargebietes Baron Welfel die Bitte übermittelt, daß die drei Mitglieder des Ausschusses sich zur Uebergabe des Saargebiets an Deutschland am 1. März nach Saarbrücken begeben mögen.

Die französischen und österreichischen Minister haben gemeinsam die allgemeine Lage geprüft und sich dabei besonders mit den Bedingungen einer Förderung des Vertrauens und einer Festigung des Friedens in Mitteleuropa beschäftigt. Sie erkannten einmütig die Vorteile, die alle interessierten Länder aus dem Abschluß eines Mitteleuropapaktes im Geiste völliger Gleichberechtigung ziehen müssen, eines Paktes, dessen Grundzüge bei den französisch-italienischen Verhandlungen festgelegt worden sind. Sie begrüßen das Einvernehmen zwischen der französischen und englischen Regierung, die den Plan eines solchen Paktes als ein Sicherheitsmoment ansehen, das mit den anderen Pakten regionalen Charakters ein untrennbares Ganzes von Friedensgarantien bildet und das geeignet ist, die Lösung der noch offenen stehenden allgemeinen Probleme zu erleichtern. Abgesehen von der glücklichen Rückwirkung, die eine solche Lösung unfehlbar auf die Wirtschaftslage der Welt haben wird, haben sie die bereits durch Verhandlung auf diesem Gebiete zwischen Österreich und verschiedenen europäischen Staaten, darunter Frankreich, erzielten Ergebnisse zur Kenntnis genommen. In dem Wunsch, auf intellektuellem Gebiet einen neuen Fortschritt der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Österreich zu erzielen, wollen sie demnächst Verhandlungen aufnehmen, um zwischen den beiden Ländern die Verständigung und den Austausch auf wissenschaftlichem, künstlerischem und literarischem Gebiet zu fördern.

Die Note bringt zum Ausdruck, daß Paraguay über die Haltung des Völkerverbundes im Chaco-Konflikt sehr enttäuscht sei. Die Presse des Landes bedauert ihre größte Befriedigung über den Schritt der Regierung aus.

Appelliert Roosevelt an das Volk?

Konfliktstimmung in Washington.

DNB Washington, 24. Februar.

Im Augenblick herrscht zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Kongreß eine gewisse Konfliktstimmung. Den Wünschen der Gewerkschaften entsprechend, nahm Freitag der Senat in einer hitzigen Aussprache mit 44 gegen 44 Stimmen eine Klausel in die Arbeitslosenversicherung hinein, derzufolge ortsübliche Löhne gezahlt werden sollten, während die Regierung die Ansicht hatte, etwas niedrigere Löhne zu zahlen, um nicht mit der Privatindustrie in Wettbewerb zu treten. Wie hier verlautet, hat nun Präsident Roosevelt wohl im Zusammenhang mit diesem Beschluß des Senats die Ansicht, die ganze Arbeitslosen-

Die deutsch-englische Fühlungnahme.

Der englische Botschafter beim Reichsaußenminister.

DNB Berlin, 23. Februar.

Auf Grund der deutschen Stellungnahme vom 13. Februar zu dem Londoner Kommuniqué hat gestern der erste Fühlungnahme englischerseits in Berlin stattgefunden, indem der englische Botschafter Sir Eric Phipps den Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath am Nachmittag zu einer Aussprache aufgesucht hat.

Besuch Simons in Berlin „jeht wahrscheinlicher denn je“.

DNB London, 24. Februar.

Der diplomatische Korrespondent von Reuters meldet: Eine Vorbesprechung auf dem Wege über die diplomatischen Kanäle in Berlin hat die beiden Ueber-einkünfte zwischen den beiden Ländern ergeben, daß die geplanten englisch-deutschen Besprechungen sich nicht auf die Frage des Luftpastes beschränken sollen, sondern den ganzen Umkreis der im englisch-französischen Kommuniqué aufgeworfenen Fragen umfassen sollen. Angesichts der englisch-französischen Auf-

fassung, daß ein Luftpakt nur als Teil einer allgemeinen Regelung in Kraft treten könnte, war es naturgemäß unmöglich, dem deutschen Wunsch nach direkten Verhandlungen mit Großbritannien zu entsprechen, solange nicht bekannt war, welche Gegenstände Deutschland in den Erörterungen zu behandeln wünsche. Daß die Gesamtheit der im Londoner Kommuniqué aufgeworfenen Fragen behandelt werden soll, wird viel zur Erleichterung der Lage beitragen. Daß die Besprechungen von Sir John Simon in Berlin oder von Baron von Neurath in London geführt werden, ist noch nicht geregelt, obwohl ein Besuch des britischen Außenministers in Deutschland jetzt wahrscheinlich ist, um so mehr, als Reichsminister Hitler dadurch in die Lage versetzt werden würde, unmittelbar an den Besprechungen teilzunehmen. Die Frage eines darauffolgenden Besuchs in Ostasien wird noch erwogen, und eine Entscheidung hierüber ist noch nicht gefallen. Angesichts der Haltung Frankreichs und Sowjetrußlands zum Luftpakt ist es jedoch wahrscheinlich, daß ein solcher Besuch von den Franzosen begrüßt werden würde. Der Rahmen der englisch-deutschen Besprechungen wird, vom Luftpakt abgesehen, nicht nur den vorgeschlagenen Ostpakt umfassen, sondern auch die mitteleuropäische Regelung entsprechend den französisch-italienischen Unterhandlungen in Rom, die Frage der Ersetzung des Teiles des Versailler Vertrages durch Rüstungsabkommen, die Deutschland Gleichberechtigung in einem System der Sicherheit geben, und die Rückkehr Deutschlands in den Völkerverbund.

Felssturz erschlägt fünf Männer.

Grauenhaftes Unglück in einem Winderdorf an der Mosel.

Dom Kegelspiel in den Tod.

Rbd. Trier, 24. Februar.

In dem kleinen Winderdorf Thron bei Neumagen an der Mosel waren Sonntag nachmittag auf der Kegelsbahn der Gastwirtschaft Wollig acht Männer aus dem Dorfe mit Kegelschieben beschäftigt.

Pflichtig isten sich oberhalb der Kegelsbahn, die dicht an eine Bergwand angebaut ist, Felsen und Erdmassen, die vermutlich infolge der starken Niederschläge der letzten Tage sich gelockert hatten, stürzten zu Tal und begruben die Kegelsbahn teilweise unter sich. Von den acht Kegelspielern wurden fünf getötet.

Die übrigen drei erlitten infolge des Zusammenbruchs des kleinen Gebäudes schwere Verletzungen. Die Aufräumarbeiten wurden sofort in Angriff genommen und die Leichen geborgen. Gleich nach dem

Vorlage in Höhe von vier Milliarden Dollar fallen zu lassen. Es besteht die Möglichkeit, daß der Bevölkerung der Vereinigten Staaten Gelegenheit gegeben wird, sich unmittelbar zu dieser Frage zu äußern. Weiter wird bekannt, daß für den Fall, daß der Kongreß die Arbeitslosenversicherung in abgeänderter Form annimmt, Präsident Roosevelt von seinem Vetorecht Gebrauch machen wird.

Wohnraum-Steuer in Warschau.

Warschau, 24. Februar.

Das polnische Innenministerium hat die Warschauer Stadtverwaltung ermächtigt, auch für das Jahr 1935 eine Sondersteuer für überflüssigen Wohnraum zu erheben. Nach dieser Steuer werden in jeder Wohnung nur 10000 Zylinder als notwendig betrachtet, wie der Personenzahl entsprechen. Für das erste über diese Zahl hinausgehende Zimmer werden 50 Zylinder Steuer im Jahre erhoben. Die Steuerpflicht ist so stark, daß bei vier unnötigen Zimmern die Steuer bereits 400 Zylinder beträgt.

Rekordbesuch auf der Autofschau.

100 000 Besucher am Sonntag.

Berlin, 24. Februar.

Die Automobil- und Motorabausstellung am Kaiserdamm hatte am Sonntag den stärksten Besuch seit ihrer Eröffnung aufzuweisen. Nicht weniger als 100 000 Besucher besichtigten die Ausstellung, die danach eine alle Erwartungen übertreffende Anziehungs- und Werbefahrt bewiesen hat. Damit hat die Ausstellung innerhalb der zehntägigen Dauer den Rekordbesuch von 600 000 erreicht.

Jede Miwa-Station im Ausland ist ein Stützpunkt deutschen Bedenkens.

Kardinalerzbischof Schulte weist zwei Flugzeuge der Miwa.

DNB Köln, 24. Februar.

Am Sonntagvormittag wurden in einer Flugzeughalle des Kölner Flughafens zwei Flugzeuge der Miwa (Millions-Verkehrs- und Arbeitsgemeinschaft v. W. Aden) durch Kardinalerzbischof Schulte geweiht. Es handelt sich um zwei Klemmsflugzeuge, einen Zweiflügler, der den Namen „Petrus“ erhalten hat und von dem Kölner Flieger Jakob Gschäb geführt wird, und eine Einflüglerin mit dem Namen „Paulus“, Führer Willy Gschäbhausen-Münchens-Gladbach. Die dreiflügelige Klemm-Einflüglerin wird in Südafrika, der Zweiflügler in Neuguinea stationiert werden.

Bei der Weihe der Maschinen hielt Kardinalerzbischof Schulte eine Ansprache, in der er sich über die Stellungnahme der katholischen Kirche zur Technik äußerte. Die Kirche sieht jeder Ueber- und jeder Unterwerfung der Technik fern. Sie lehne die Gefährdung ab, die aus der Technik geringfügig herab-sehe, aber ebenso trete sie der Ansicht entgegen, als ob die Technik allein zum wahren inneren Glück der Menschheit beitragen könnte.

„Der fliegende Vater“, Paul Schulte, der Gründer der Miwa, war zur Stelle mit zahlreichen Förderern des großen, segensreichen Werkes. Zu den letzteren gehört von Anfang an auch Hauptmann Kahl, der Ozeanbegleiter, der ebenfalls nach Köln geeilt war, um der Stunde beizuwohnen, da zum ersten Mal ein deutscher Kardinal Flugzeuge taufte.

„Es ist selbstverständlich“, sagte der Heilige Vater in einer Audienz zum fliegenden Vater, „daß die modernen Verkehrsmittel in den Dienst Gottes gestellt werden müssen, alle modernen Errungenschaften sind nur wegen der Uebernatur da, denn: Dem Herrn soll dienen jegliche

Bekanntwerden des Unglücks waren Sanitätskolonnen, freiwillige Feuerwehr, SA usw. zur Hilfeleistung herbeigeeilt.

Fünf Kinder verbrannt.

Die Mutter lebensgefährlich verletzt.

DNB Paris, 23. Februar.

Den Flammentod fanden am Sonnabend in St. Quentin fünf Kinder im Alter von 7 Monaten bis 4 Jahren. Die unglückliche Mutter dieser fünf Kinder wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus überführt. Gegen 10 Uhr brach in der Holzgarade, in der die zehnköpfige Familie wohnte, Feuer aus. In wenigen Sekunden bildete das ganze Haus ein einziges Flammenmeer. Die Mutter versuchte, ihre Kinder zu retten, brach aber mit schweren Brandwunden am ganzen Körper zusammen. Die übrigen Familienmitglieder waren zurzeit des Unglücks nicht in der Wohnung.

Kreatur.“ Die Unterföhrung der Miwa ist nicht nur eine religiöse, sie ist auch eine vaterländische Tat, denn die Miwa taucht deutsches Material, sie hilft deutschen Fabriken die Welt erschließen, sie kämpft gegen die Angriffe gegen Deutschland im Ausland, wo jede Miwa-Station ein Stützpunkt des deutschen Gedankens ist. So hat die Flugzeugweihe durch den Kölner Kardinal, dem bald ein ähnlicher Akt durch Kardinal Faulhaber in München folgen wird, vielfältige Bedeutung.

Drei Tote durch ein Autounglück.

DNB Erfurt, 24. Februar.

Am Samstagnachmittag ist in der Nähe von Dornburg an der Saale ein Unternehmungskraftwagen der Reichsbahnlinien Halle-Börsch mit einem Personentransportwagen zusammengestoßen, wobei der Personentransportwagen zertrümmert wurde. Drei Insassen dieses Wagens wurden getötet.

Beschllicher Justizminister.

Er kommt vor das Schwurgericht.

(1) Paris, 23. Februar.

Der frühere Justizminister René Renoult wird sich demnächst vor dem Schwurgericht des Seine-Departements wegen Verletzung der Verantwortlichkeit gegen die Staatsanwaltschaft auf Grund seiner Stellungnahme während der Verhaftung von 50 000 Franzosen erklären. Die Pariser Anklagekommission hat der Verhaftung Renoults, daß es sich um ein rechtmäßiges Honorar handelte, keinen Glauben geschenkt und seinen Fall dem Schwurgericht übergeben.

„Ein fragwürdiger Eindruck“.

Frau Roosevelt über den Hauptmann-Projekt.

Neu-York, 23. Februar.

In einer Unterredung mit einem Pressevertreter aus Atlantic City (New Jersey) äußerte sich Frau Roosevelt über den Hauptmann-Projekt. Sie sagte, sie könne zwar keine mögliche Ansicht über den Hauptmann-Projekt haben, aber sie habe den Eindruck, daß das Urteil ausschließlich auf mittelbarem Beweismaterial aufgebaut sei. Sie habe keine besonderen Sympathien für Hauptmann, trotzdem beunruhige sie doch der Gedanke, was mit einem Unschuldigen in einem solchen Falle geschehen könne. Die ganze Verhandlung habe bei ihr einen sehr fragwürdigen Eindruck hinterlassen. Sie sei froh, daß sie nicht auf der Schworenenbank habe sitzen müssen.

Verheerender Sandsturm in USA.

DNB Kansas City, 23. Februar.

Ein ungewöhnlich harter Sandsturm legte einen Tag lang über Nebraska, Oklahoma, Kansas, Colorado und Texas mit 90 Stundenkilometern hinweg. Die Sonne wurde verbun-delt, so daß in den Städten tagsüber die Straßenbeleuchtung angeleuchtet werden mußte. Der Verkehr, das Telefon und der Telegraph wurden unterbrochen, der Ernteschaden, besonders in Kansas, ist bedeutend. Verschiedene Personen sind durch Einatmen von Staub getötet worden.

Der französische Luftfahrtminister hat eine Prämie von zehn Millionen Franken für den Erbauer eines französischen Schwermotors ausgeschrieben, der es einem Flugzeug oder Wasserflugzeug ermöglicht, Konstruktionskosten zu sparen, als erstes den internationalen Gemeinwohlzweck über 10 000 Kilometer in gleichem Tempo ohne Zwischenlandung zu verfliegen. Die Ausschreibung gilt bis zum 30. Dezember 1935.

Die deutsche Fühlungnahme.

Der englische Botschafter beim Reichsaußenminister.

Besuch Simons in Berlin „jeht wahrscheinlicher denn je“.

Felssturz erschlägt fünf Männer.

Wohnraum-Steuer in Warschau.

Rekordbesuch auf der Autofschau.

Jede Miwa-Station im Ausland ist ein Stützpunkt deutschen Bedenkens.

Der Abschluß in Paris.

Volksabstimmung in der Schweiz.

Paraguay macht Schluß mit Genf.

Die Vereidigung von 87000 politischen Leitern in Berlin.

Die deutsch-englische Fühlungnahme.

Der englische Botschafter beim Reichsaußenminister.

Besuch Simons in Berlin „jeht wahrscheinlicher denn je“.

Felssturz erschlägt fünf Männer.

Wohnraum-Steuer in Warschau.

Rekordbesuch auf der Autofschau.

Jede Miwa-Station im Ausland ist ein Stützpunkt deutschen Bedenkens.

Der Abschluß in Paris.

Volksabstimmung in der Schweiz.

Paraguay macht Schluß mit Genf.

Die Vereidigung von 87000 politischen Leitern in Berlin.

Die deutsch-englische Fühlungnahme.

Der englische Botschafter beim Reichsaußenminister.

Besuch Simons in Berlin „jeht wahrscheinlicher denn je“.

Felssturz erschlägt fünf Männer.